

nutzbar zu machen, indem sie den Lesern und Forschern eine vollwertige, streng wissenschaftliche Edition in die Hand gaben. Der vorliegende Band stellt einen guten Anfang für jene aufwendige, komplizierte, doch außerordentlich wichtige und fruchtbringende Arbeit dar, deren erste Resultate von der gesamten wissenschaftlichen Öffentlichkeit lebhaft begrüßt werden.

Lew Tschurbanow

1 W. I. Lenin: Karl Marx. In: Werke, Bd. 21, S. 69.

Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Zweite Abteilung. „Das Kapital“ und Vorarbeiten. Band 1. Teil 1 – Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Bearbeitung des Bandes: Wladimir Bruschlinski (Leiter), Larissa Miskewitsch, Alexander Syrow. Dietz Verlag Berlin 1976. 29, 309, 155 S.*

Mit diesem Band begann die Publizierung der Zweiten Abteilung der MEGA. Die Herausgeber haben gewichtige Gründe dafür, dem Hauptwerk von Karl Marx, dem „Kapital“, eine selbständige Abteilung zu widmen. Dieses Werk stand 40 Jahre lang, bis zu Marx' Tod, im Mittelpunkt seines Schaffensprozesses und hat eine besondere Entstehungs- und Wirkungsgeschichte. Friedrich Engels schrieb in einer seiner Rezensionen zu diesem Werk: „Solange es Kapitalisten und Arbeiter in der Welt gibt, ist kein Buch erschienen, welches für die Arbeiter von solcher Wichtigkeit wäre, wie das vorliegende.“¹ Seit Engels diese Worte formulierte, sind mehr als 100 Jahre vergangen, aber die Bedeutung von Marx' Werk ist nicht geringer geworden, sondern stetig gewachsen. Es ist heute ein unentbehrliches theoretisches Fundament für die praktische revolutionäre Tätigkeit Hunderter Millionen Menschen beim weltweiten Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus. Im „Kapital“ begründet Marx allseitig, daß der Kapitalismus durch die proletarische Revolution gesetzmäßig gestürzt wird und daß der Kommunismus siegen wird. Für die Erbauer dieser neuen Gesellschaftsordnung ist das „Kapital“ eine unerschöpfliche Quelle grundlegender wissenschaftlicher Erkenntnisse bei der Lösung historisch neuer Aufgaben.

Die Anlage und Konzeption der Zweiten Abteilung eröffnet dem Benutzer neue Möglichkeiten, noch tiefer in die weltverändernden Ideen dieses Werkes einzudringen. Sie wird nicht nur den Text der drei Bände des „Kapitals“, sondern auch alle von Marx oder Engels autorisierten Ausgaben

umfassen. Ebenso werden alle Vorarbeiten zu einem großen Teil zum erstenmal veröffentlicht.

Diese neue Edition des „Kapitals“ genügt höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen. Die Entstehungsgeschichte des Hauptwerkes des Marxismus wird originalgetreu und vollständig – soweit überliefert – dokumentiert. Die Zweite Abteilung umfaßt unter anderem folgende Vorarbeiten zum „Kapital“: den ersten oder Rohentwurf des „Kapitals“, die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ (1857/58); das 1859 veröffentlichte Werk „Zur Kritik der Politischen Ökonomie“; das umfangreiche ökonomische Manuskript aus den Jahren 1861 bis 1863, das als zweiter Entwurf des „Kapitals“ gilt und sechs Bücher umfassen wird, sowie sämtliche Entwürfe aller drei Bände des „Kapitals“. Allerdings ist vom Entwurf des ersten Bandes lediglich das sechste Kapitel „Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses“ überliefert. Dem historischen Prinzip folgend, werden die „Theorien über den Mehrwert“, der vierte Band des „Kapitals“, als Bestandteil des Manuskripts 1861–1863 ediert. Die vollständige und systematische Darstellung der Entstehungsgeschichte des „Kapitals“ ermöglicht es, den theoretischen Reichtum der ökonomischen Lehre des Marxismus im Zusammenhang, in seiner Genese zu studieren und ihn dadurch besser zu begreifen. Manches Problem, das in der endgültigen Bearbeitung durch Marx stark gerafft werden mußte, ist in den Vorarbeiten ausführlicher begründet. Die Forschungen sind hier noch nicht abgeschlossen, und im Zusammenhang mit der Lösung der neuen Probleme gibt Marx viele Hinweise zur Anwendung seiner dialektisch-materialistischen Methode. Sie wird hier für die ökonomische Forschung angewendet, ist aber zugleich für die marxistische Forschung die allgemeine Methode. Ihre Entwicklung als „Logik des ‚Kapitals‘“ ist von grundsätzlicher weltanschaulicher Bedeutung, denn das „Kapital“ ist nicht nur das politökonomische Hauptwerk des Marxismus, sondern auch das Hauptwerk der marxistischen Philosophie und der Lehre vom wissenschaftlichen Kommunismus, die die theoretischen Grundlagen beinhalten, die Marx der revolutionären Arbeiterbewegung hinterlassen hat.

Schon die unvollendet gebliebene erste MEGA hatte für das „Kapital“ eine selbständige Zweite Abteilung vorgesehen. Die neue MEGA zeigt das inzwischen bedeutend gestiegene Niveau der Marx-Engels-Forschung und leitet ohne Zweifel eine neue Etappe in diesem Prozeß ein. Es waren in erster Linie sowjetische Gesellschaftswissenschaftler aus dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, die durch kontinuierliche systematische Forschungsarbeit in den sechs Jahrzehnten seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Voraussetzungen für das hohe Niveau geschaffen haben, das in der neuen MEGA sichtbar wird. Allein das Suchen, Auffinden und zum Teil sogar die Rettung vieler jetzt erstmalig veröffentlichter Dokumente von Marx und Engels durch dieses Institut verdienen, als hervorragende Leistung gewürdigt zu werden. Auch zur Erforschung der

Entstehungsgeschichte des „Kapitals“ wurden vorzügliche Beiträge vorgelegt.

Der erste Band der Zweiten Abteilung enthält die „Ökonomischen Manuskripte 1857/58“. Das sind die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ und die inhaltlich und historisch damit verbundenen Fragmente „Bastiat und Carey“ sowie die „Einleitung“.

1857/1858 lagen bereits knapp fünfzehn Jahre intensivster ökonomischer Studien hinter Marx, in denen er schon einige beachtenswerte Arbeiten auf dem Gebiet der politischen Ökonomie veröffentlicht hatte. In der vorbereitenden Diskussion zur Konzeption der Zweiten Abteilung wurde die Frage aufgeworfen, ob die Zweite Abteilung nicht mit dem „Elend der Philosophie“ von 1847 eröffnet werden müßte, da dieses Werk das erste reife ökonomische Werk von Marx ist. Aber die Herausgeber haben sich mit Recht auf den Standpunkt gestellt, daß nicht die ökonomischen Manuskripte schlechthin, sondern „Das Kapital“ und seine Vorarbeiten den Inhalt der Zweiten Abteilung bilden. Das „Elend der Philosophie“ ist theoriegeschichtlich noch zur Etappe der ersten großen Entdeckung von Karl Marx zu rechnen, die in die zweite Hälfte der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts fällt: der materialistischen Geschichtsauffassung. Im „Elend der Philosophie“ erfolgte die Anwendung dieser Geschichtsauffassung auf die Gesetze und Kategorien der politischen Ökonomie, wodurch diese – im Unterschied zur metaphysischen Betrachtungsweise der bürgerlichen politischen Ökonomie – bereits auf eine höhere Stufenleiter gehoben wurde. Aber die zweite große Entdeckung von Karl Marx – der Mehrwert in seiner reinen Gestalt – war damals noch nicht vollendet; das geschah erst in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre. Der Mehrwert in seiner reinen Gestalt ist die Kategorie, „die berufen war, die ganze Ökonomie umzuwälzen, und die für das Verständnis der gesamten kapitalistischen Produktion den Schlüssel bot“². Deshalb ist den Verfassern der Einleitung des vorliegenden Bandes zuzustimmen, wenn sie schreiben: „Die unmittelbare Entstehungsgeschichte des ‚Kapitals‘ beginnt in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts“ (S. 10*). Vollzog sich diese zweite Entdeckung auch sprunghaft innerhalb weniger Monate, bei der Arbeit an den „Grundrissen“, so war sie doch durch ein fünfzehnjähriges Studium von beispielhafter Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit vorbereitet worden. Die Herausgeber der MEGA klassifizieren die „Grundrisse“ als „den ersten Rohentwurf des künftigen ‚Kapitals‘“ (S. 14*) und eröffnen damit folgerichtig die Zweite Abteilung.

Die Erstveröffentlichung der „Grundrisse“ und der damit zusammenhängenden ökonomischen Manuskripte aus den Jahren 1857/58 erfolgte 1939 und 1941 in zwei Teilen im Verlag für fremdsprachige Literatur Moskau in einer ausgezeichneten wissenschaftlichen Bearbeitung durch den Marx-Engels-Forscher Paul Weller, der im Kampf gegen den deutschen Faschis-

mus sein Leben ließ. Zeitbedingt blieb diese Ausgabe außerhalb der Sowjetunion fast völlig unbekannt. Erst nach dem 1953 vom Dietz Verlag Berlin besorgten fotomechanischen Nachdruck änderte sich das, und es erfolgte die Übersetzung in mehrere Sprachen.

Der vorliegende Band entspricht als Quellengrundlage für künftige Editionen einer höheren Entwicklungsstufe. Die Einleitung des Bandes, die Darstellung der Entstehung und Überlieferung der Manuskripte, die etwa 300 Erläuterungen und das Variantenverzeichnis widerspiegeln den höchsten Forschungsstand und leisten einen selbständigen Beitrag zur Vertiefung unseres Wissens.

Der Text wurde erneut mit der Handschrift verglichen, und trotz der anerkannten Sorgfalt der Erstausgabe finden sich eine ganze Reihe Präzisierungen und Berichtigungen von Entzifferungsfehlern, die zum Teil auch inhaltlich bedeutungsvoll sind. Als Beispiel seien genannt: S. 231.22, 231.41 und 232.9 „Productionsprozeß“ statt bisher „Produktionspreis“³; S. 257.41 „Surpluszeit“ statt bisher „Surplusarbeit“⁴; S. 306.2 „primitivern“ statt bisher „produktivern“⁵; S. 288.25 „Maximum“ statt bisher „Minimum“⁶.

Durch die originalgetreue Wiedergabe des Textes wurde der Charakter eines Arbeitsmanuskripts bewahrt. Das Manuskript ist von Marx nur spärlich durch Überschriften gegliedert worden. Während in der Erstausgabe zahlreiche zusätzliche Überschriften aus späteren Marxschen Aufzeichnungen redaktionell eingefügt wurden, entschieden sich die Bearbeiter des MEGA-Bandes für nur wenige redaktionelle und als solche gekennzeichnete Überschriften, um lediglich entscheidende Gliederungsabschnitte für den Leser sichtbar zu machen.

Marx hatte das Manuskript von 1857/58 nicht mit einem zusammenfassenden Titel versehen. Der Herausgeber der Erstveröffentlichung gab ihm aufgrund einiger Briefstellen von Marx den Titel „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“⁷. Die Herausgeber des Bandes 46 der zweiten russischen Ausgabe der Werke von Marx und Engels stützten sich bei ihrer Wahl des Titels „Kritik der politischen Ökonomie“ auf einen Vermerk auf dem Umschlag des siebenten Heftes des Manuskripts von 1857/58: „(Political Economy Criticism of)“ mit dem Zusatz „(Fortsetzung)“ (Apparat S. 26 und 27). Diese Bezeichnung des Werkes von Karl Marx findet sich auch in einigen sowjetischen Publikationen, die nach Erscheinen des Bandes 46 entstanden sind. Die Entscheidung der Herausgeber der MEGA, den Titel der Erstausgabe „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ beizubehalten, ist zu begrüßen, da Marx' Werk unter diesem Titel in die internationale Literatur eingegangen ist. Den Titel „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ hatte Marx für das geplante sechsgliedrige ökonomische Gesamtwerk vorgesehen⁸, und nach seinen Worten handelte es sich bei dem ökonomischen Manuskript von 1857/58 um die „Grundrisse“⁹ desselben.

Obwohl die drei ökonomischen Manuskripte, die im vorliegenden Band

veröffentlicht sind, inhaltlich zusammenhängen, werden sie mit Recht als getrennte, selbständige Manuskripte ediert. Mit der im Juni 1857 niedergeschriebenen fragmentarischen Skizze „Bastiat und Carey“ beabsichtigte Marx ursprünglich, eine Besprechung des Buches von Frédéric Bastiat „Harmonie économiques“, 2. ed., Paris 1851, vorzunehmen, aber er gab dieses Vorhaben auf. „Es ist unmöglich, diesen Nonsense weiter zu verfolgen. We, therefore, drop Mr. Bastiat.“ (Text S. 15) Für die Entstehungsgeschichte der marxistischen politischen Ökonomie ist diese Skizze interessant, weil Marx hier zum erstenmal in ausgereifter Form eine Einschätzung des Übergangs der klassischen bürgerlichen Ökonomie zur Vulgärökonomie vornahm.

Der unvollendet gebliebene Entwurf der „Einleitung“ zählt zu den theoretisch gehaltvollsten Arbeiten des reifen Marxismus. Ausführlicher als anderswo nimmt Marx hier in klassischer Form zum Gegenstand und zur Methode der politischen Ökonomie Stellung. Marx wollte die „Einleitung“ ursprünglich seinem geplanten umfassenden ökonomischen Werk voranstellen, gab aber im weiteren Prozeß der Ausarbeitung des Werkes diese Absicht auf, weil „jede Vorwegnahme erst zu beweisender Resultate störend scheint“¹⁰. Ich halte es daher für inkonsequent, wenn die Herausgeber die „Einleitung“ einerseits als selbständiges Manuskript betrachten, sie andererseits aber redaktionell als „Einleitung zu den Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie“ betiteln.

Den Hauptinhalt des ersten Bandes, der aus zwei Teilbänden besteht, bilden die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“. Von den sieben Marxschen Heften sind im ersten Teilband nur die Hefte I–III und ein Teil des Heftes IV abgedruckt; der zweite Teilband umfaßt den Rest des Heftes IV sowie die Hefte V–VII.

Als Folge der Krise von 1857 erwartete Marx einen neuen revolutionären Aufschwung. Er sah es deshalb als seine revolutionäre Pflicht an, die Arbeiter so bald wie möglich mit ökonomischen Kenntnissen auszurüsten, ihr Klassenbewußtsein zu stärken und ihnen zu helfen, die neuen historischen Aufgaben ihrer Klasse zu begreifen. Dazu mußte durch das ökonomische Bewegungsgesetz des Kapitalismus die Unüberbrückbarkeit des Klassegegensatzes zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie nachgewiesen werden, eines Gegensatzes, der mit Notwendigkeit zur proletarischen Revolution führt. In der kurzen Zeit von August 1857 bis Mai 1858 entstand ein wahres Meisterwerk der marxistischen politischen Ökonomie, dem ein Ehrenplatz in der Geschichte des Marxismus gebührt. Dieses Werk zeichnet sich durch einen außerordentlichen Reichtum an ökonomischen und philosophischen Ideen aus. Um die Arbeiter auf die bevorstehende Revolution vorzubereiten, hielt es Marx auch für notwendig, hier stärker als anderswo auf theoretische Probleme der kommunistischen Gesellschaftsformation einzugehen. Diese Hinweise sind für die Gestaltung der entwickelten so-

zialistischen Gesellschaft und den allmählichen Übergang zum Kommunismus in der Gegenwart von großer theoretischer und praktischer Bedeutung.

Die „Grundrisse“ sind ein Arbeitsmanuskript, das Marx als Rohentwurf – zur Selbstverständigung – für sein geplantes ökonomisches Werk angefertigt hatte. Als Marx dieses Manuskript begann, lagen seine entscheidenden theoretischen Entdeckungen auf dem Gebiet der politischen Ökonomie noch nicht vor, sie wurden erst während des Arbeitsprozesses selbst hervorgebracht.

Der große Vorzug der vorliegenden Edition besteht darin, daß der Benutzer durch die Textwiedergabe und den wissenschaftlichen Apparat einen Einblick in die Marxsche Forschungsmethode erhält und an der Entwicklung wichtiger neuer Gedanken teilhaben kann.

In den „Grundrissen“ werden verschiedene Arbeitsstufen sichtbar, in denen die Theorie entscheidend weiterentwickelt wurde. Viele Formulierungen werden von Marx im Laufe der weiteren Arbeit als unzulänglich erkannt und präzisiert. Wiederholt schweift er vom Hauptgedankengang ab, um in einer eingeschobenen Episode zunächst ein Teilproblem zu lösen. Häufig wird ein Problem nur angedeutet und seine Lösung auf später verschoben. Einige Male werden Planentwürfe oder Gedanken zum weiteren Forschungsgang eingestreut. Bei der Kenntlichmachung der Textentwicklung erfüllt das Variantenverzeichnis eine besondere Aufgabe. Es weist durch die genaue Wiedergabe der Handschrift in vielen Fällen neue Forschungsergebnisse von Marx nach.

Der entscheidende theoretische Fortschritt der „Grundrisse“ bestand in dem exakten wissenschaftlichen Nachweis, daß ein Mehrwert entstehen kann, ohne das Wertgesetz zu verletzen. Dazu mußte zuvor aber das Wertgesetz konsequent wissenschaftlich und in seiner vollen Wirksamkeit aufgedeckt werden. Marx war sich zu Beginn der Arbeit an den „Grundrissen“ noch nicht restlos über den wissenschaftlichen Ausgangspunkt seiner ökonomischen Theorie im klaren. Am Anfang der „Grundrisse“ steht die Auseinandersetzung mit der Geldtheorie des Proudhonisten Alfred Darimon. Erst fast am Schluß des siebenten Heftes schrieb Marx: „1) Wert.

Dieser Abschnitt nachzunehmen.

Die erste Kategorie, worin sich der bürgerliche Reichtum darstellt, ist die der *Ware*.“¹¹ Dieses Kapitel vom Wert wurde aber schon nach der ersten Handschriftenseite abgebrochen und damit das Gesamtmanuskript der „Grundrisse“ beendet. Aus dem Variantenverzeichnis geht hervor, daß Marx erst später die Kapitelüberschrift „Das Kapitel vom Geld“ einsetzte und nachträglich wiederum davor die II) (siehe Text S. 51 und Apparat S. 38) einfügte, obwohl es sich um den ursprünglichen Beginn dieses Manuskriptes handelte. Marx hatte das Kapitel über den „Wert“ also nicht geschrieben, aber innerhalb des „Kapitels vom Geld“ entwickelte er die entscheidenden

neuen Elemente, die die Arbeitswerttheorie konsequent wissenschaftlich fundierten.

Ausgehend vom Doppelcharakter der Ware, stellte er fest, daß auch die warenproduzierende Arbeit einen Doppelcharakter besitzt. Ohne schon diese Begriffe zu verwenden, behandelte er ihr Wesen, indem er schrieb, daß die Arbeit einerseits konkret das „Resultat einer [...] natürlich bestimmten, von andren Arbeiten qualitativ verschiedenen Arbeit“ und andererseits als abstrakte Arbeit „Arbeitszeit im Allgemeinen, [...] nur quantitativ verschiedene Arbeit“ (Text S. 78) ist. Hinter dem Widerspruch zwischen konkreter und abstrakter Arbeit verbirgt sich der Widerspruch zwischen privater und gesellschaftlicher Arbeit (siehe Text S. 91). Später schrieb Marx über den Doppelcharakter der Arbeit, daß er „der Springpunkt ist, um den sich das Verständnis der politischen Ökonomie dreht“¹².

Mit der Begründung der Arbeitswerttheorie legte Marx den Weg frei zum „Eckpfeiler“ seiner Theorie – der Mehrwerttheorie – und zwar durch die Entdeckung des Mehrwerts in seiner reinen Gestalt. Auch hier ist die Edition des vorliegenden MEGA-Bandes ausgezeichnet geeignet, die schrittweise Lösung des Kardinalproblems der politischen Ökonomie zu verfolgen.

Die kapitalistischen Produktionsverhältnisse sind durch das Verhältnis der Klasse der Lohnarbeiter zur Kapitalistenklasse bestimmt. Dieses Verhältnis tritt an der Oberfläche der Gesellschaft als Schein auf, als würde der Arbeiter dem Kapitalisten seine „Arbeit“ als Ware verkaufen. Marx wußte zwar schon, als er das „Elend der Philosophie“ schrieb, daß der Mehrwert aus der Ausbeutung der Lohnarbeiter stammt, aber noch sprach er hier und in den folgenden Schriften, die vor den „Grundrissen“ entstanden – gleich den Ökonomen vor ihm – davon, daß der Arbeiter dem Kapitalisten seine „Arbeit“ als Ware verkaufte. Das bedeutete aber in der Konsequenz, daß die Ausbeutung der Lohnarbeiter durch eine Verletzung des Wertgesetzes zustandekommt. Auch noch während der ersten Arbeitsstufe an den „Grundrissen“ hielt Marx an dieser unzulänglichen Auffassung fest (siehe Text S. 150 und 198). Die neue theoretische Erkenntnisstufe deutet sich dort an, wo Marx den „Austausch zwischen Capital und Arbeit“ vorläufig zusammenfaßte. Aus dem Variantenverzeichnis ergibt sich, daß Marx hier die Formulierung „Benutzung der Arb[eit]“ durch „der besondere Prozeß der Aneignung der Arbeit von Seiten des Capitals“ (Text S. 199.7–8; Apparat S. 73) ersetzte. Im Anschluß daran kam er zu der Schlußfolgerung: „*Im Austausch zwischen Capital und Arbeit ist der erste Akt ein Austausch, fällt ganz in die gewöhnliche Circulation; der zweite ist ein qualitativ vom Austausch verschiedener Process, und es ist nur by misuse, daß er überhaupt Austausch irgendeiner Art genannt werden könnte. Er steht direkt dem Austausch gegenüber; wesentlich andre Kategorie.*“ (Text S. 199.) Nach einer Abschweifung zum weiteren Aufbau der Darstellung kam Marx auf den Hauptgedanken zurück, der nun im wesentlichen ausgereift war: „Denn der

Gebrauchswerth, den [...] er [der Lohnarbeiter] anbietet, existirt nur als Fähigkeit, Vermögen seiner Leiblichkeit; hat kein Dasein ausserhalb derselben.“ (Text S.205.) Marx hebt mit einem Randstrich, der durch eine Ellipse noch verstärkt ist, die Bedeutung dieses Gedankens hervor. Übrigens ein weiterer Vorzug der MEGA, daß die Hervorhebungen, Unterstreichungen und Randstriche möglichst formgetreu wiedergegeben werden. Mit der Entdeckung des Arbeitsvermögens als *der* Ware, die der Arbeiter dem Kapitalisten verkauft, war die Hauptschwierigkeit der Mehrwerttheorie gelöst. Jetzt konnte bewiesen werden, daß die Ausbeutung der Lohnarbeiter keine Verletzung der ökonomischen Gesetze darstellt, sondern auf deren Basis stattfindet. Die Ausbeutung kann also nur durch die Abschaffung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse beseitigt werden. Mit der Entdeckung des Mehrwerts in seiner reinen Gestalt war Marx in der Lage, eine ganze Reihe bisher ungeklärter oder unzureichend gelöster Probleme noch während der Arbeit an diesem Manuskript zu klären. Hiervon seien genannt: die Einteilung des Arbeitstages in den notwendigen und den Mehrarbeitstag, die Formen des Mehrwerts als absoluter und relativer Mehrwert, die Einteilung des Kapitals in konstantes und variables, die organische Zusammensetzung des Kapitals und ihre gesetzmäßige Erhöhung, die daraus hervorgehende Tendenz zur Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse, das Verhältnis von Mehrwert und Profit und der wissenschaftliche Ansatz zur Lösung des Problems der Durchschnittsprofitrate.

Die Entdeckung des Mehrwerts setzte nicht nur den historischen Materialismus und die materialistische Dialektik als Methode voraus, mit dieser Entdeckung wurden auch die philosophischen Grundlagen des Marxismus weiterentwickelt. Die Schlußfolgerungen aus der Mehrwerttheorie mündeten im wissenschaftlichen Kommunismus und in der Strategie und Taktik des Kampfes der Arbeiterklasse, so unter anderem in einer Präzisierung der Rolle der Gewerkschaften im ökonomischen Tageskampf. Deshalb darf auch bei der relativ selbständigen Stellung der Zweiten Abteilung der MEGA ihr organischer Zusammenhang mit den übrigen Abteilungen nicht übersehen werden.

Insgesamt wurde mit dem Band 1, Teil 1 der Zweiten Abteilung der MEGA ein hervorragendes Werk von Marx in einer Form ediert, die ihrer Vorlage voll gerecht wird. Es ist zu begrüßen, daß die Herausgeber zur besseren Benutzung dem Teilband bereits einen vorläufigen Apparatband beigaben. Er enthält für die Manuskripte „Bastiat und Carey“ und die „Einleitung“ die vollständigen, für die „Grundrisse“ die anteiligen Zeugenbeschreibungen, Varianten- und Korrekturenverzeichnisse und Erläuterungen sowie das Literatur- und Namenregister. Nur das Sachregister wird erst mit dem endgültigen Apparatband vorliegen, der dem zweiten Teilband beigegeben wird. Die Paginierung des Apparatbandes ist deshalb ebenfalls nur vorläufig; erst nach der Erarbeitung des gesamten Bandes kann der

Apparatband in seiner endgültigen Form gestaltet werden. Den Bearbeitern des Bandes, vor allem dem Leiter Wladimir Bruschlinski, der über Jahrzehnte hinweg Vorbildliches bei der Edition und Erschließung der ökonomischen Werke von Karl Marx geleistet hat, gebühren Dank und Anerkennung.

Wolfgang Jahn

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 483–486.

- 1 Friedrich Engels: [Rezension des Ersten Bandes „Das Kapital“ für das „Demokratische Wochenblatt“]. In: MEW, Bd. 16, S. 235.
- 2 Friedrich Engels: Vorwort [zu Karl Marx' „Das Kapital“. Zweiter Band]. In: MEW, Bd. 24, S. 23.
- 3 Grundrisse, S. 220.7–8, 220.30 und 220.40.
- 4 Ebenda, S. 249.41.
- 5 Ebenda, S. 302.1.
- 6 Ebenda, S. 282.19.
- 7 Siehe ebenda, S. XIV.
- 8 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. In: MEW, Bd. 13, S. 7.
- 9 Siehe Marx an Engels, 8. Dezember 1857. In: MEW, Bd. 29, S. 225.
- 10 Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. In: MEW, Bd. 13, S. 7.
- 11 Grundrisse, S. 763.
- 12 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 56.